



Deutsches Institut
für Menschenrechte

Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention

Aktionspläne: Erfahrungen aus den Ländern

Peter Litschke, 18. Oktober 2018

Bremen, Landesteilhabebeirat

Überblick

1. Das Institut und die Monitoring-Stelle
2. Der UN-Fachausschuss
3. Der Aktionsplan
4. Erfahrungen aus den Ländern
5. Fazit: Rückschlüsse für Bremen

1. Das Institut und die MSt

Das Deutsche Institut für Menschenrechte

- eingerichtet 2001
- die unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands
- Aufgabe: Förderung und Schutz der Menschenrechte (zum Beispiel Politikberatung, Stellungnahmen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen)
- gesetzliche Grundlage seit 2015
- Finanzierung durch den Bundestag seit 2016
- zwei Monitoring-Stellen am Deutschen Institut für Menschenrechte

Die Monitoring-Stelle UN-BRK

- seit 2009 angesiedelt beim Deutschen Institut für Menschenrechte
- politisch unabhängig
- Aufgabe: Rechte von Menschen mit Behinderungen fördern und schützen; Umsetzung in Deutschland überwachen (Politikberatung, Veranstaltungen, Veröffentlichungen, etc.)
- 11 Personen (Stand Oktober 2018)

2. Der UN-Fachausschuss

Der Ausschuss

- Überwachung der weltweiten Umsetzung
- 18 Expert_innen mit Beeinträchtigungen
- Tagt zwei Mal pro Jahr in Genf
- Allgemeine Bemerkungen („General Comments“, z.B. General Comment Nr. 7 zu Partizipation)
- Individualbeschwerde, „Views“: Rechtsprechung
- Abschließende Bemerkungen („Concluding Observations“)

Die Abschließenden Bemerkungen 2015

- Ca. 30 behindertenpolitische Forderungen und Empfehlungen, die sich an die Bundes-, Landes- und kommunale Ebene richten
- In Bremen bekannt machen
- Aufnahme der Abschließenden Bemerkungen (die in die Landes-Zuständigkeit fallen) in den Aktionsplan
- In jedem Handlungsfeld aufzeigen, welche Abschließenden Bemerkungen wie aufgenommen sind
- Öffnungsklausel (NAP 2.0, Kapitel 5.5)
- Gutes Beispiel: Brandenburg
- 2. Staatenprüfverfahren Deutschland 2018-2020

3. Der Aktionsplan

Der Aktionsplan

- Empfehlung des Ausschusses (RN 8b)
- Menschenrechtlich ausgerichtet (BRK-Definition von Behinderung, Verpflichtung zu den Menschenrechten)
- Rückbindung an die UN-BRK
- Berücksichtigung von Gruppen in vulnerablen Lebenslagen
- Querschnittsthemen
- Bestandsaufnahme / Ist-Zustand

Der Aktionsplan

- Ziele & Maßnahmen SMART (spezifisch, messbar, akzeptabel, realistisch, terminiert)
 - Finanzierung
 - Beteiligung & Zuständigkeiten
 - Nummerierung
- Controlling, Steuerung, Begleitung
- Partizipation
- Evaluation und Fortschreibung

Evaluation

- Interne Evaluation: Umsetzungsstand, Controlling
- Externe Evaluation: unabhängige Expertise
- Interne und externe Evaluation als ergänzende Ansätze
- Methoden: Normativ und sozialwissenschaftlich
- Rückbindung an die UN-BRK, Verpflichtungen aus der UN-BRK
- Wirkung und Geeignetheit der Ziele und Maßnahmen
- Prozesse (Entstehung, Fortschreibung, Strukturen)
- Partizipation bei Evaluation (Expert_innen-Interviews)

Fortschreibung

- Koordination: Focal Point
- Steuerungsgremium: Interministerielle AG
- Beteiligung der Zivilgesellschaft (Auftaktveranstaltung, Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Beteiligungsforen und -portale, Gremien)
- Transparentes Verfahren (Homepage, LBB)
- Menschenrechtlicher Ansatz
- Bestandsaufnahmen / Datensammlung

4. Erfahrungen aus den Ländern

Aktionspläne der Länder

Bestehende Aktionspläne der 1. Generation (13):

- Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holsten

Bereits fortgeschriebene Aktionspläne (3):

- (Bund), Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Thüringen

Evaluierte Aktionspläne (5):

- (Bund), Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen

Gerade in der Fortschreibung (5):

- Bayern (Schwerpunkte), Berlin, Hessen (1. Schritte eingeleitet), Niedersachsen (2-Jahres-Rhythmus), Mecklenburg-Vorpommern (1. Schritte eingeleitet)

Zwei Beispiele: Berlin & Thüringen

- Berlin:
 - Keine Evaluierung durchgeführt
 - Fortschreibung hat begonnen
 - Ressortübergreifende Arbeitsgruppe
 - AGs Menschen mit Behinderung
- Thüringen
 - Externe Evaluation
 - Interministerielle AG zur Umsetzung der UN-BRK
 - Fortschreibungsprozess unter Beteiligung der Zivilgesellschaft in fortlaufenden AGs (inkl. Angemessene Vorkehrungen)

Gute Beispiele

- Generell: Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Thüringen
- Aufnahme der Abschließenden Bemerkungen (Bund, BB)
- Stellungnahmen des Landesbehindertenbeirats im Aktionsplan (RLP)
- Aufgreifen von Querschnittsthemen (BB)
- Gruppen in vulnerablen Lebenslagen (NRW)
- Normprüfung inkl. Beteiligung Zivilgesellschaft (HE)

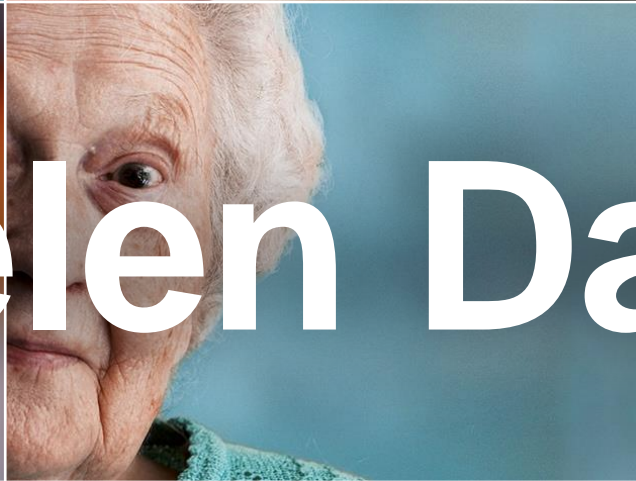
Gute Beispiele

- Berücksichtigung der Finanzierung (SN, BB)
- Darstellung der Maßnahmen inkl. Laufzeiten, Zuständigkeiten und Zielbeschreibungen (BB)
- Verknüpfung zwischen Maßnahmen & UN-BRK (BB)
- Online-Übersicht über Maßnahmen (München)
- Beteiligungsmechanismen (MV, NRW, SL, ST)
- Strukturen (Koordinierung, Steuerung, Controlling) (TH)

5. Fazit: Rückschlüsse für Bremen

Rückschlüsse für Bremen

- Evaluation des Aktionsplans (intern/extern)
- Vollumfängliche Beteiligung der Zivilgesellschaft bei Evaluation und Fortschreibung
- (Hochrangiges) interministerielles Gremium
- Regelmäßiger Austausch zwischen den Ressorts auf Fachebene
- Ausreichend Zeit (mind. 2 Jahre) und Finanzierung einplanen
- Von anderen Ländern lernen



Vielen Dank





**Deutsches Institut
für Menschenrechte**

**Monitoring-Stelle
UN-Behindertenrechtskonvention**

Peter Litschke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon: 030 259 359-457
litschke@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de
Twitter: @DIMR_Berlin